Inhalt

1.	Einleitung	9
2.	Stand der Forschung	13
2.1	Intergenerationelle Folgewirkungen der Shoah und des Nationalsozialismus im Allgemeinen	13
2.2	Problematik des Generationenmodells	16
2.3	Unbewusste Konflikt- und Abwehrformen	18
3.	Methode	23
3.1	Gegenstand psychoanalytisch orientierter Sozialforschung: das Allgemeine im Besonderen	23
3.2	(Re)Inszenierung und Übertragung/Gegenübertragung in der Sozialforschung	25
3.3	Szenisches Verstehen	28
3.4	Methodenwahl: Themenzentrierte Gruppendiskussion und Interviews	32
3.5	Erschließen des Forschungsfeldes	36
3.6	Dokumentation und Auswertung des Erhebungsmaterials	38
3.7	Kategorisierung und Analyseebenen	40
3.8	Gütekriterien qualitativer Forschung	42
3.9	Die themenzentrierte Gruppendiskussion als Ausgangs- und Mittelpunkt der Studie	44
4.	Einführung in die Untersuchung	47
4.1	Untersuchungsgruppe	47
4.2	Fragestellungen	48
5.	Das fortgesetzte Verschwinden der Opfer	51
5.1	Wegbewegung: Abtrennung der Verfolgung der Juden von der »Gesamtzeit« des Nationalsozialismus	51
5.2	Das sprechende Nicht-Sprechen	57
5.3	Erinnerungsbilder	61
5.4	Die doppelte Bestimmung der (Re)Inszenierung	65

5.5	Szenisches	70
5.6	Kontrastanalysen: Momente, die die Gegenläufigkeit durchbrechen	74
5.7	Die Tendenz der Verleugnung	80
5.8	›Wir Kinder‹ versus ›keine Opferkinder‹	87
5.9	Kontrastanalyse: <i>Durchbrechen</i> der Abwehr und <i>Durchbrechen</i> vom Grauen	93
5.10	Wegbewegung versus (Re)Inszenierung in der zweiten Generation der Untersuchungsgruppe	97
5.11	Ausblick in die dritte Generation der Untersuchungsgruppe: Die gemeinsame Wegbewegung	99
6.	›Wir Deutschen‹ versus ›die Juden‹	103
6.1	›NS-Identifizierung‹ und das ›Phantasma der (deutschen) Nation‹	104
6.2	Der Zusammenbruch oder: Die Konfrontation mit ›der deutschen Schuld‹	119
6.2.1	Die (Re)Inszenierung eines Zusammenbruchs	119
6.2.2	Der drohende Umschlag des Phantasmas der Nation in sein Gegenteil und dessen Abwehr durch Wiederbesetzung	132
6.2.3	Die Vorstellung, die Vernichtung könne sich gegen ›uns Deutsche‹ zurückwenden	136
6.2.4	Vergleichs-/Kontrastanalyse: Anerkennung und Reflexion des Bruchs	140
6.2.5	Vergleichs-/Kontrastanalyse: Die Negation eines Bruchs	142
6.3	Zur intergenerationellen Weitergabe des Phantasmas der Nation, ›der deutschen Schuld‹ und ihrer Abwehr	145
6.3.1	Zwei Geschichten einer weitergegebenen Täterschaftsphantasie	145
6.3.2	Der ›neue alte‹ Wunsch an die Nation	153
6.3.3	Das Wehren gegen einen implizierten Schuldvorwurf	158
6.3.4	Relativierungen und Gleichmachungen	162
6.3.5	Amalgamierungen: das einheitliche Wir ›der Deutschen‹	164
6.3.6	Von der Schuld zur Last zur Lust oder: ›Wir sind heute (wieder) ganz besonders gut!‹	167

7.	›Die Juden‹ versus ›wir Deutschen‹	185
7.1	Bilder von Juden im Kontext des (Nicht-)Erinnerns der Deportation	186
7.1.1	Keine Juden	186
7.1.2	Philosemitische Bilder	189
7.1.3	Juden, die (über)leben	199
7.2	Die zentrale Intervention in der Gruppendiskussion: das Vorlesen eines antisemitischen Schulaufsatzes aus dem Jahre 1943	205
7.3	›Wegarbeiten‹ der narzisstischen Kränkung	218
7.3.1	Eine Rettungsphantasie oder das ›Wiedergutmachen‹ der imaginären Gemeinschaft	218
7.3.2	Die Ambivalenz zwischen Konfrontation, Reflexion und Affirmation	223
7.3.3	›Ausarbeiten‹ der antisemitischen Bilder	225
7.4	›Bilder‹ von Juden in der zweiten Generation der Untersuchungsgruppe	240
7.4.1	Wegbewegung, Reflexion, Reproduktion	241
7.4.2	Parallelisierungen, Verschiebungen und die Tendenz der Täter-Opfer-Umkehr	248
8.	Entlastung versus Anklage versus Verteidigung	251
8.1	Intergenerationelle Beziehungen zwischen Verteidigung, Anklage und Entlastung im Interviewmaterial	253
8.1.1	Verteidigung und Kampf	253
8.1.2	Der Auftrag	257
8.1.3	Entlastung, Anklage, Verteidigung in der zweiten Generation der Untersuchungsgruppe	260
8.2	Die Entlastung der Eltern (und Großeltern) aus der ›NS-Generation‹	262
8.2.1	Die Entlastung der (Groß)Eltern in der zweiten Generation der Untersuchungsgruppe	275
9.	Resümee	279
	Literatur	291
	Anmerkungen	300
	Dank	301